

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausdrucken 1,20 Mk., in den Ausdrucken 1 Mk., beim Postweg 1,40 Mk., mit Beilage 1,20 Mk. Die einzelne Nummer mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion abends von 6 bis 7 Uhr. — Telefon 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gelbsteilen Korpusse oder deren Raum 20 Pf. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und andere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retorten und Plakaten außerhalb des Inseratenteils 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefon 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Raubdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 365.

Freitag, den 30. Dezember 1910.

150. Jahrgang.

Landespolizeiliche Anordnung

Betreffend

die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.

Mit Rücksicht auf die zur Zeit bestehende Gefahr der Verbreitung der in Schwedisch, Kreis Delitzsch und in Ennwid, Kreis Merseburg, ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wird für die Dauer der Seuchengefahr auf Grund der §§ 19 bis 29 und 44 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und die Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 (R. G. Bl. S. 153/409) in Verbindung mit den §§ 59, 60a, 62 bis 64 der Bundesratsinstruktion vom 27. Juni 1895 (R. G. Bl. S. 357) und des § 56b der Reichsgewerbeordnung in der Fassung vom 28. Juli 1900 (R. G. Bl. S. 871), sowie auf Grund der gemäß § 1 der Bundesratsinstruktion vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten erteilten Genehmigung nachstehendes angeordnet:

I. Sperrebezirk.

1. Aus den Ortsteilen Schwedisch, Rodwitz, Witten, Kreis Delitzsch, und Ennwid, Kreis Merseburg wird ein Sperrebezirk gebildet.

2. Sämtliche Wiederläufer und Schweine in dem vorgeschriebenen Sperrebezirk unterliegen der Stallperre.

3. Die Plätze vor den Stalltüren und Gehöfteingängen, die Wege an den Ställen und auf dem Hofe, sowie die Futter- und Stallgänge der verlegenen Gehöfte sind mehrmals täglich durch Liebergehirn mit Kalkmilch zu desinfizieren, ebenso haben Personen, welche das Seuchegeschäft verlassen, Hände und von Dinger beschmutzte Kleiderstücke, sowie das Schuhwerk mittels Kreolinlösung gründlich zu säubern.

Wiederläufer haben außerdem vor Verlassen des Gehöftes die Bekleidung zu wechseln.

4. Das Geflügel ist so einzusperren, daß es die Gehöfte nicht verlassen kann.

5. Die Hunde sind fest anzulegen.

6. Das Betreten der verseuchten Ställe ist nur den Besitzern, den mit der Wartung und Pflege der Tiere beauftragten Personen und Tierärzten gestattet.

7. Händlern, Schlächtern, Viehfuhrerinnen und anderen in Ställen gewerbsmäßig verkehrenden Personen ist das Betreten von verseuchten Gehöften untersagt.

8. Die Abgabe roher Milch aus den Seuchengehöften ist verboten.

9. Die Ausfuhr von Heu und Stroh aus verseuchten Gehöften, sowie die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrebezirk ist verboten. Gestattet ist die Einfuhr solchen Klauenviehs in den Sperrebezirk, das innerhalb 12 Stunden geschlachtet wird.

10. Das Treiben von Klauenvieh durch den Sperrebezirk ist verboten. Dem Treiben ist die Benutzung von Klauenvieh als Zugtieren gleichzustellen.

11. Auf Wagnationen, die in der Feldmark des Sperrebezirks liegen, ist das Verladen von Klauenvieh verboten.

Die Anordnung weitergehendes Beschränkungen bleibt der Entscheidung des Landrats vorbehalten.

II. Beobachtungsgebiet.

Um den Sperrebezirk wird im Sinne des § 59 a der Bundesratsinstruktion ein Beobachtungsgebiet gebildet, innerhalb dessen alle Wiederläufer und Schweine unter polizeiliche Beobachtung gestellt werden. Dieses Beobachtungsgebiet umfaßt einschließlich der Feldmarken nachstehende Ortsteile bzw. Gutsbezirke: Werlich, Wiesena, Griebena, Kreis Delitzsch, und Cursdorf, Kreis Merseburg.

Die nachfolgenden Anordnungen werden getroffen für die vorgenannten Ortsteile und solche, die noch nachträglich vom Landrat dem Beobachtungsgebiet zugeteilt und durch

das Kreisblatt öffentlich bekannt gemacht werden.

1. Aus dem Beobachtungsgebiet dürfen Tiere der bezeichneten Gattung ohne ausdrückliche Genehmigung des zuständigen Landrats nicht entfernt werden.

Die Genehmigung darf nur erteilt werden, wenn die Ausfuhr zur sofortigen Abschachtung nach benachbarten Orten und nach in der Nähe befindlichen Eisenbahnstationen behufs der Weiterbeförderung nach solchen Schlachtställen oder öffentlichen Schlachthäusern, die unter geeigneter veterinärpolizeilicher Aufsicht stehen, erfolgt.

Die Ausführung muß eine tierärztliche Untersuchung des Klauenviehbestandes des betreffenden Gehöftes vorausgehen. Das auf Grund dieser Untersuchung auszufällende Urteil, das die Suchenfreiheit und Unverderblichkeit der Tiere bescheinigen muß, hat eine Gültigkeit von nur 24 Stunden.

Die Genehmigung zur Ausfuhr darf ferner nur unter der Bedingung erteilt werden, daß die Polizeibehörde des Schlichtortes von der Zuführung der Tiere vorher benachrichtigt wird, und daß die Tiere den benachbarten Orten oder den Schlachtställen direkt mittels Wagen oder Eisenbahn zuggeführt werden.

Das Um- oder Zuladen von Vieh während des Transports ist untersagt.

2. Das Treiben von Wiederläufern und Schweinen durch das Beobachtungsgebiet ist verboten. Dem Treiben ist die Benutzung von Klauenvieh als Zugtiere gleichzustellen.

Auf den im Beobachtungsgebiet liegenden Wagnhöfen ist die Verladung von Klauenvieh mit Genehmigung des zuständigen Landrats nur gestattet, wenn die Tiere auf der Verladestelle kurz vor der Verladung vom dem zuständigen Kreisarzt untersucht und frei von seuchenverdächtigen Erscheinungen befunden worden sind.

III.

1. Die Vieh- sowie die Schweinemärkte in dem Sperre- und Beobachtungsgebiet sind bis auf weiteres verboten.

2. Der Zutritt von Klauenvieh aus dem Beobachtungsgebiet auf Märkte ist verboten.

3. Der Handel mit Rindvieh, Schweinen, Schafen, Ziegen und Gänzen im Umherziehen ist innerhalb des Sperre- und Beobachtungsgebietes bis auf weiteres verboten.

4. Die Sammelmolkereien innerhalb des Kreises dürfen Magermilch, Buttermilch und Molken nur nach Abkochen abgeben. Der Abkochen gleich zu erachten ist eine 1/4 stündige Erhitzung auf 90° C.

Das Verfüren von Milch und Molkereierückständen an das Vieh der Sammelmolkereianhaber ist nur unter gleicher Bedingung gestattet.

5. Die Vorplüge der Sammelmolkereien, auf denen die mitanfahrenen Wagen halten, desgleichen die Rampen, auf denen die Milchkannen abgesetzt werden, sind täglich gründlich zu reinigen. Die zum Transporte der Milch benutzten Kannen, Pässer usw. müssen vor ihrer Entfernung aus der Molkerei innen und außen mit heißer Sodalösung (5 Gewichtsteile Soda auf 100 Gewichtsteile heißes Wasser) gründlich gereinigt werden.

6. Die Anordnung tritt mit ihrer Veröffentlichung im Amts- und Kreisblatt in Kraft. Die Aufhebung wird erfolgen, sobald die im Eingange bezeichnete Seuchengefahr beseitigt ist.

7. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, sofern nach dem Reichs-Strafgesetzbuch nicht eine höhere Strafe verurteilt ist, nach den §§ 66 Abs. 4 und 67 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 (1. Mai 1894 und nach § 148 Abs. 1 Ziffer 7a der Reichs-Gewerbeordnung) bestraft. Merseburg, den 27. Dezember 1910.

Der Königl. Regierungsr. Präsident. v. Gersdorff.

Jutta.

Roman von D. Elster.

Nachdruck verboten.

Ein höhnischer Triumph bligte in Ottotars Augen auf, als er das Lebkuchen aus seiner Umhüllung herozog.

In diesem Augenblick ertönte das Rollen des Wagens, der auf den Hof fuhr.

„Ich muß mich eilen...“ murmelte Ottotar, faltete einige Papiere zusammen und reichte sie in das Kuvert...

Da öffnete sich die Tür und der alte Steffen trat ein.

„Da bin ich, junger Herr.“ flüsterte er. „Der gnädige Herr hat schon nach mir gefragt... wo haben Sie das Lebkuchen?“

„Hier ist es...“ entgegnete Ottotar, ihm das wieder geschlossene Kuvert zeigend.

„So geben Sie es mir.“

„Gut! Ich werde es selbst meinem Vater bringen! Du kannst dich entschuldigen, ich hätte es Dir abgenommen.“

„Aber, junger Herr...“

„Sei kein Kropf! Ich sorge für uns beide!“

Damit drängte er den Alten bei Seite und eilte aus dem Zimmer.

Fünfzehntes Kapitel.

Mit fieberhafter Ungeduld erwartete der Kranke die Rückkehr Steffens. Bei dem geringsten Geräusch, sei es, daß eines der alten

Wöbel leise krachte oder der Wind mit einer losgerissenen Weinranke an das Fenster pochte, in der Ferne ein Hund bellte oder eine Tür im Hause geöffnet und geschlossen wurde, richtete er sich in die Höhe und starrte mit weit geöffneten Augen nach der Tür, um dann, wenn er sich getäuscht sah, mit einem tiefen Seufzer in die Kissen zurückzusinken.

Für Jutta war es eine schreckliche Nacht. Sie durfte sich keinen Augenblick von dem Lager des Vaters entfernen, der ihre Hand umklammert hielt und seine fieberisch glänzenden Augen stehend auf ihr Anlicht richtete, als erwartete er von ihr Trost und Hilfe, oder als bitte er sie um Verzeihung. Sie suchte ihn mit Worten zu beruhigen, sie mußte ihm versprechen, daß sie ihn nicht verlassen wolle, bis er die Augen zum letzten Schlummer geschlossen, und einmal nach einer längeren Pause, während der er mit geschlossenen Augen dagelegen, fuhr er empor und flüsterte mit gekrüppelter Stimme:

„Schwöre mir, Jutta, daß Du Dich unseres alten Hauses annehmen wirst, daß Du dieses alte Haus, in dem meine Eltern und Voreltern als glückliche, eheliche, gerechte und zufriedene Menschen gelebt haben, niemals verlassen, niemals in fremde Hände fallen lassen wirst.“

„Was in meiner Kraft steht, liebster Vater, soll ich tun, um unsern Familiennamen den alten Wohnsitz zu erhalten“, entgegnete sie tief getroffen. „Aber da ist ja auch Ottotar, mein Bruder...“

Der Kranke machte eine heftige Bewegung.

„Ich werde dafür sorgen, daß er nicht herein zu reden hat... er ist es nicht wert, ich habe mich in ihm getäuscht... Du, Du allein sollst hier Herrin sein.“

Er sprach noch manches, bald klar und deutlich, bald wirres Zeug, das ihm seine Fieberträume eingab. Und dann lag er wieder still und leise atmend da, horchend und lauschend, ob er das Rollen des zurückkehrenden Wagens auf dem Pflaster des Hofes noch nicht hörte.

Endlich — es war Mitternacht vorüber — ertönte das dumpfe Rollen der Räder. Der Hofhund schlug an, die Haustür wurde geöffnet und flüsternde Stimmen wurden laut.

Der Kranke öffnete die Augen und ein zufriedenes Lächeln glitt über sein eingefallenes Gesicht.

„Schüre das Feuer in dem Kamin, Jutta“ sagte er. Jutta erhob sich.

„Hör Dir das, Vater?“

„Nein — aber ich brauche das Feuer. Lege einige Scheite Holz auf, daß die Flamme hoch emporschlage.“

Jutta hielt das Verlangen für eine durch das Fieber erzeugte Laune; dennoch erfüllte sie sein Verlangen und misstend loberten die Flammen in dem altertümlichen Kamin empor.

Eine Weile blieb es still.

„Wo bleibt Steffen?“ fragte der Kranke dann ungeduldig.

„Er wird durchnäht sein und sich umkleiden“, suchte Jutta ihn zu beschäftigen.

„Er soll sofort herberkommen — sofort Geh und rufe ihn... geh, geh!“

„Er drängt sie heftig fort und sie wollte sich entfernen, als die Tür geöffnet wurde und Ottotar eintrat.“

„In den Augen des alten Herrn loberten der Horn empor.“

„Du hier?“ fragte er. „Was willst Du hier? Fort mit Dir — ich habe mit Dir nichts mehr zu schaffen. Ich liebe Dir wohl schon zu lange?“

„Vater...“ bat Ottotar mit demütigen Stimme und unterwürfiger Miene. „Weshalb diese harten Worte?“

„Hast Du sie nicht verdient? — Geh mir aus den Augen...“

Da warf sich Ottotar neben dem Bett des Vaters auf die Arme, ergriff dessen Hand und rief unter Schluchzen:

„Nicht eher, Vater, als bis ich Deine Verzeihung für meine irdischen und gottlosen Worte erhalten habe...“

Des Kranken Augen welkten lange mit sinnendem Ausdruck auf der zusammengesunkenen Gestalt seines Sohnes. Der Ausdruck des Jornes wich allmählich aus seinem Gesicht, auf dem nur ein trauriger Ernst zurückblieb.

„Sieh mir ins Auge“, sagte er dann.

Ottotar blickte ihm in das Auge, und es schien dem Alten, als ob sich des Sohnes Augen mit Tränen füllten. Oder waren es die eigenen Tränen, welche ihm den Blick trübten?

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nachdem die Wahl- und Klausurzeit in Ostta, Mansfelder Kreise, erloschen ist, wird die landespolizeiliche Anordnung vom 4. Oktober d. J., betr. die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche — veröffentlicht in dem am 4. Oktober ds. J. ausgegebenen Amtsblatt der Königl. Regierung zu Merseburg, — aufzuheben.

Merseburg, den 10. Dezember 1910.
Der Königliche Regierungsrat: Präsident.
v. Gersdorff.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf die Allerhöchste Verordnung vom 5. Dezember d. J., durch welche die beiden Häuser des Landtags der Monarchie auf

den 10. Januar 1911

in die Haupt- und Residenzstadt Berlin zusammenberufen sind, machte ich hiernach bekannt, daß die Eröffnung des Landtags am diesem Tage mittags 12 Uhr im Weißen Saale des hiesigen königlichen Schlosses erfolgen wird.

Zuvor wird Gottesdienst um 11 Uhr im Dom für die evangelischen und um 11 1/2 Uhr in der St. Hedwigskirche für die katholischen Mitglieder stattfinden. Am 9. Januar 1911 in den Stunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends und am 10. Januar 1911 in den Morgenstunden von 9 Uhr früh ab werden im Bureau des Herrenhauses, Leipziger Str. Nr. 3, und im Bureau des Hauses der Abgeordneten, Prinz-Albrechtsstraße Nr. 5/6, die Ausweislisten für die Eröffnungssitzung ausgeben und alle sonst erforderlichen Mitteilungen inbezug auf diese gemacht werden. Berlin, den 14. Dezember 1910.

Der Minister des Innern.
(gez.) v. Dallwitz.

Merseburg, den 23. Dezember 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdornille.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 39 und 56 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 ist die Gemeindegliederliste A und — in Gemeinden mit Gemeindevertretung die Wählerliste C alljährlich im Januar zu berichtigen.

Die Herren Ortsrichter ersuche ich, die Berichtigung der Liste demgemäß vorzunehmen und dieselben sodann in der Zeit vom 15. bis 30. Januar d. J. in einem vorher zur öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raum auszuliegen. Mit den während dieser Zeit etwa eingehenden Einprüfungen ist nach den Bestimmungen unter A 2 bzw. B 1 der Anweisung I. zur Ausführung der Landgemeindeordnung zu verfahren.

Falls die Gemeinden mit Gemeindevertretung nach erfolgter Berichtigung der Gemeindegliederliste die Zahl der Stimmberechtigten 40 erreicht, ist mir wegen Zusendung der Formulare zur Bildung einer Gemeindevertretung Anzeige zu machen. Merseburg, den 20. Dezember 1910.

Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdornille.

Die Kreisparthei und die Kreiscommunalparthei werden am 31. Dezember er. schon um 12 Uhr vormittags geschlossen.

Merseburg, den 29. Dezember 1910.
Der Königliche Landrat.
Graf v. Hausdornille.

Prinz Wog von Sachsen und der Papst. — Sachsen und der Vatikan.

* Rom, 28. Dez. In der Audienz, die Prinz Wog heute bei dem Papste hatte, konnte der Prinz seine große innere Erregung nur schwer meistern; er warf sich dem Papste zu Füßen, um den heiligen Pantoffel zu küssen und bat mit bewegten Worten um Verzeihung wegen des Schmerzes, der es unrentlich dem heiligen Vater bereitet hätte. Dieser hob den Prinzen gültig auf, verabschiedete ihn seiner unveränderten herzlichen Liebe und lobte seine Demut, Frömmigkeit und Pietätstrenue, die schnell die unbedachten Worte des Artikels wieder vergessen machen würden. Dem Prinzen möge bei seiner ferneren Lebhaftigkeit in Freiburg diese unvergessliche Stunde zum Segen gereichen. Darauf erwiderte sich der Papst nach dem Ergehen der königlichen Familie. Prinz Wog deprimierte seinem königlichen Bruder sofort den glücklichen Ausgang dieser Audienz; er reist morgen nach Freiburg ab.

* Dresden, 28. Dez. Der „Schäffische Staatsanzeiger“ schreibt heute abend: Das „Dresdener Journal“ brachte am 23. d. M. die Mitteilung, daß Baron de Mathies

dem König von Sachsen sein Bedauern über die in seinem Buche „Die Rathlosen und die anderen“ enthaltenen beleidigenden Bemerkungen habe ausprechen lassen. Diese Mitteilung wie die andere über eine beabsichtigte Aenderung der beleidigenden Stelle in der zweiten Auflage des Buches halten wir ausreicht. Nachdem aber dieser Mitteilung ein Dementi entgegengeleitet worden ist, wird nun von dem besagten Stande aus darauf hingewirkt werden, daß der Wille Selner's Hülfsleistung des Papstes ganz ausgeführt werde, der nach früheren Mitteilungen dahin geht, daß er so bald als möglich öffentlichen Widerruf und Entschuldigung seitens des Monignore de Mathies herbeiführen werde. (Ut male dicta reprobet et apud omnes sese excuset.)

prk. Die Hypothekenebewegung in Preußen im Jahre 1909.

Ueber diese volkswirtschaftlich so wichtige Frage veröffentlicht die „Statistische Korrespondenz“ vom 17. Dezember 1910 (Nr. 47, Jahrgang XXXVI) wertvolle Mitteilungen. In der Zeit vom 1. April 1909 bis 31. März 1910 ist in den städtischen Bezirken, wozu auch Baden- und Fabrikorte sowie Vorortgemeinden mit städtischem Wesen gerechnet werden, nach den vorläufigen Ergebnissen der Jahresübersicht der Hypothekeneintragungen über die Beschlüsse gegen die beiden Vorjahre recht beträchtlich gestiegen (gegen 1908 um 19, 3 v. H.) gegen die hohen Beträge der Jahre 1904 bis 1906 bleibt er jedoch auch zurück (gegen 1905 um 12, 8 v. H.). In den ländlichen Gemeinden hingegen haben die durchwichtigen Mehreintragungen seit 1904 ununterbrochen zugenommen (gegen das Vorjahr um 13, 4, gegen 1904 sogar um 63, 1 v. H.). Diese nach Stadt und Land verschiedene Bewegung der hypothekenspezifischen Mehreintragungen als der wichtigsten 3 fter für die Beurteilung der Grundbuchschulden weist, wie die Statistik ausführt, schon darauf hin, daß im Verlaufe der letzten Jahre die Hypothekenebewegung in den städtischen Bezirken von anderen Bedingungen als in den ländlichen abhängig war. Während auf dem platten Lande die Grundstücke infolge der gestiegenen Rentabilität der Landwirtschaft und des dadurch wachsenden Bodenwertes in immer stärkerem Maße belehnt wurden, machte sich bei den städtischen Bezirken in den beiden letzten Vorjahren die mit Geldknappheit und zur Rückbildung des Kapital bei Beleihung städtischer Grundstücke verbundene ungünstige Wirtschaftssituation bemerkbar, welche stellenweise ein vollständiges Ruhen der Bautätigkeit zur Folge hatte. Für den gesamten Staat betragen nämlich die Mehreintragungen der Städte 1908 nur das 218, 1909 bereits das 229fache derjenigen des platten Landes. Das Kapital hat sich mithin zur Zeit wieder etwas mehr dem städtischen Grund und Boden zugewandt, was in erhöhter Bautätigkeit, Anlage oder Ausbau industrieller Werke u. dergl. zum Ausdruck gekommen ist.

Die größte Mehreintragungen weisen unter den Stadtgebieten wie in den Vorjahren auf der Regierungsbezirk Potsdam mit den großen Berliner Vororten, der Stadtkreis Berlin und der Regierungsbezirk Stettin; in den übrigen Bezirken blieben die städtischen Mehreintragungen unter 100 Millionen M. Auf dem Lande fin et man den größten Jahresüberschuß in den Regierungsbezirken Schleswig und Holstein. Die städtische Mehreintragungen ist in der Mehrzahl der Bezirke — zumeist um ein Vielfaches — größer und nur in 17 (im Vorjahre 15) von den 26 „Stadt und Land“ enthaltenden Gebietsstellen kleiner als die „ländliche“; letztere übersteigt nur in den Bezirken Röhlin und Sigmaringen den doppelten, in Gumbinnen den dreifachen Betrag der „städtischen“ Mehreintragungen.

Zum beigelegten Berliner Professorenfreit.

* Berlin, 28. Dez. Um Schwarzen Brett der Universität ist eine Bekanntmachung des Rectors in Sachen des Professorenstreits erschienen, in der es heißt, daß die Parteien, nachdem die Kommission ihr gutachtliches Urtheil abgegeben hat, Erklärungen ausgetauscht haben. Professor Dr. Eberhard erkannte auf Grund der ihm gewordenen Informationen an, daß seine älteren Fachgenossen ihn in seiner Lehrtätigkeit nicht haben ungebührlich beschränken wollen, und nimmt die auf Grund dieses Artikels ausgesprochenen Beschlüsse an, sowie die im Folgenden von ihm getanen Aeußerungen, soweit sie Vorwürfe gegen seine Fachgenossen enthalten, zurück und verweist auch, daß er den in der Presse anonym erschienenen Angriffen gegen

seine Fachgenossen fernsteht. Die Professoren Wagner, Schmoller und Sebring nehmen die in ihrem Schreiben vom 23. Juli gegen Professor Eberhard erhobene Beleidigung zurück und versichern, daß sie einwigen in der Presse gegen Eberhard erschienenen ehrenverletzenden Angriffen fernsteht. Beide Parteien haben versichert, daß es sich in keinem Stadium der Angelegenheit um grundsätzliche Gegensätze in wissenschaftlicher, wirtschaftlicher oder sozialpolitischer Art gehandelt hat. Demnach erachtet der Rector den Streitfall für abgeschlossen.

Zur Reichstagswahl.

* Göttingen, 28. Dez. Der welfische Reichstagsabgeordnete Baron Goeß von Odenbüren, der im hiesigen Wahlkreise wieder von Welfen und Zentrum als Kandidat aufgestellt werden sollte, hat seine bereits erstellte Fassung, die Kandidatur anzunehmen, wieder zurückgegeben. Der Grund liegt hauptsächlich in Familien- und Privatverhältnissen.

* Sangerhausen, 27. Dez. Der „Hall. Ztg.“ wird gemeldet: „Im Wahlkreise Sangerhausen-Garbsberga werden für die nächste Reichstagswahl die „Fortschrittler“ einen eigenen Kandidaten aufstellen, und als Kandidat der Nationalliberalen wird Justizrat Friedrich aus Sangerhausen genannt. Dieser soll der bisherige bewährte Abgeordnete, Herr Scherze in Reubingen, der bekanntlich der Reichspartei angehört, wenig geneigt sein, nochmals die Widern des Wahlkampfes als Kandidat auf sich zu nehmen. Es wäre dringend zu wünschen, daß er es im vaterländischen Interesse doch tut, um alle nationalen Wähler wiederum an seine Fahne zu fesseln. — Sonst wird auch dieser Wahlkreis womöglich ein Zummelplatz des rotha-roten Blocks.“

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Dezember. (Sofnachrichter.) Die Kaiserlichen Majestäten verweilen im Neuen Palais und erfreuen sich besser Gesundheit. Nähere Nachrichten liegen nicht vor.

* Leipzig, 28. Dezbr. Die im Leipziger Spionageprozeß verurteilten englischen Offiziere Trench und Brandon sind heute nach der Festung Wiesel zur Vollstreckung der zehnjährigen Festungshaft überführt worden. — Eine andere Meldung besagt, Trench sei nach Wlag. Brandon nach Wiesel transportiert worden.

— Wie der Centralverband Deutscher Industrieller, hat auch der Professor Dr. v. Schmoller seine Stimme erhoben, um von einer Ueberdehnung der Röhle auf die Abhängungs mittel eindringlich abzurufen. In dem vielfach diskutierten Aufsatz, den er in der Wiener „Neuen freien Presse“ veröffentlicht hat, sagt Professor v. Schmoller: „Die Erklärung der Wundesteregerungen, daß sie am Schulsystem festhalten, ist gegenüber der Majorität des Reichstages natürlich: es wäre gewiß zu wünschen, daß die agrarischen Schulzelle etwas herabgesetzt werden, wie sogar der Centralverband der Fabrikanten, der alte Vorkämpfer für Schulzelle, es jetzt wünscht. Aber wenigstens keine Erhöhungen „sollen kommen! Ich hoffe, daß die Bundesregierungen, schon durch den Druck der Reichstagsbestimmungen, hier die agrarischen Heißsporne zügeln werden.“ Diese Mahnung trägt, wie gelangt, durchaus den Verhältnissen in der deutschen Industrie Rechnung, denn nicht allein die wachsenden Lasten der sozialpolitischen Forderungen, sondern auch die fortwährende Erhöhung der Arbeitslöhne, die sie infolge der zunehmenden Verteuerung des Lebensunterhalts hat zugehen müssen, hat die deutsche Industrie dahin gebracht, daß sie, wie der Geschäftsführer des Centralverbandes Deutscher Industrieller in der Delegiertenversammlung am 9. d. M. sagte, an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt ist.

— Die Neumahlen zum Reichstagsabgeordneten, so berichtet wenigstens die „Korrespondenz Woth“, voraussichtlich Ende Oktober oder Anfang November stattfinden. Daß dieser Termin in Aussicht genommen ist, kann wohl als sicher gelten, da, wie gemeldet wird, die Armeeoberbefehlshaber sind, bei Aufstellung des Lebensplanes für 1911 in der Zeit vom 15. Oktober bis 15. November zunächst keine Reservisten und Landwehrmänner einzuziehen. Auch die Bezirkskommandos sind bereits darauf hingewiesen worden, daß die Neuwahlen wahrscheinlich in die Zeit der Kontrollversammlungen, also in den November, fallen werden, und daß die Tage der Reichstagswahl mit Kontroll-

versammlungen nicht belegt werden dürfen.

* München, 28. Dez. Die Mitglieder des Bezirkslehrervereins in München haben fast durchweg den erzbischoflichen Erlaß gegen den bayerischen Lehrerverein und die „Bayerische Lehrergewerkschaft“ zurückgewiesen, mit dem Bemerkten, daß die Einmütigkeit in die persönlichen Verhältnisse und Anschauungen zurückgewiesen werde. Eine Protestversammlung findet zu Neujahr statt.

* München, 29. Dez. In München, bei der Geistliche Dr. Josef Feldwein, der den Modernismus verweigert hat, vom Erzbischof eine Vorladung erhalten. Den „Münchener Neuest. Nachrichten“ zufolge beantwortete er die Vorladung mit dem Austritt aus der römisch-katholischen Kirche.

Statten.

* Rom, 28. Dezbr. Der „Messagero“ erhält vom Mailänder Korrespondenten eine Depesche, derzufolge die italienische Eisenbahn, die jetzt auf das Referendum zu antworten haben, welches zu ihren Gunsten erteilt wurde, sich für Streit und Sabotage ausgesprochen hätten. Die Resultate des Referendums liegen zwar noch nicht völlig vor, aber es sind bereits über 80 000 Antworten bei den Befragten eingegangen.

Locales.

* Merseburg, 29. Dezbr.

* Vom Rgl. Landratsamt. Nachdem dem Privatgelehrten Ernst Bindsch hier selbst die Anstellungsberechtigung als Kreisassistent Allerhöchst verliehen worden ist, ist der Genannte durch den Herrn Regierungspräsidenten zum Rgl. Kreis-Assistenten beim hiesigen Rgl. Landratsamt ernannt worden. Den meisten Kreisangehörigen, die auf dem Landratsamt zu tun haben, ist Herr Bindsch seit Jahren eine wohlbekannte Persönlichkeit.

* Unterhaltungsabend im Iwoli. Der Zweigverband Merseburg der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger vom roten Kreuz, dessen humane Bestrebungen unsern Lesern bekannt sein werden, hat in seiner letzten Vorstandssitzung den Beschluß gefaßt, Anfallmeldestellen in unserer Stadt einzurichten. Ein entsprechendes Schild soll dieselben kenntlich machen. Von hier aus wird Verunglückten, sofern ein Arzt nicht gleich zur Stelle ist, durch ein Genossenschaftsmitglied die erste Hilfe geboten werden. Um dies zu ermöglichen, sollen diese Meldestellen mit Verbandstoffen ausgestattet werden. Zur Deckung der Unkosten findet im Saale des Iwoli am Montag, den 9. Januar 1911, ein Unterhaltungsabend statt, wie aus dem Interatenteil unserer gestrigen Nummer ersichtlich ist. Wir machen unsere Leser auf diesen Abend besonders aufmerksam in der Hoffnung, daß ein recht zahlreicher Besuch die unser Stadt zu gute kommende Einrichtung im vollsten Umfange ermöglicht. Auf das Programm des Abends kommen wir nachmals an dieser Stelle zurück.

* Aenderungen der Postordnung. Sechs verschiedene Aenderungen der Postordnung hat Staatssekretär Kraatz in Vertretung des Reichskanzlers am 1. Januar angeordnet. Die wichtigsten davon bringt eine wesentliche Erleichterung im Druckschensverkehr. Drucksachen in Form offener Karten dürfen bis jetzt die Größe der Formulare zur Postpatetadressen nicht wesentlich überschreiten. Diese Beschränkung fällt ganz weg, sobald die Vorschrift nur noch lautet: Drucksachen sind auch in Form offener Karten zulässig. Es bestehen also von Neujahr an für deren Größe keine anderen Beschränkungen als für die sonstigen Arten von Briefsendungen. Die zweite Aenderung betrifft die Zulassung von Knallkapseln zur Postbeförderung, die schon vor längerer Zeit angeordnet ist und jetzt Aufnahme in die Postordnung findet. Knallkörte sind nach den jetzigen Vorschriften in Paketen zur Postbeförderung zugelassen, sofern sie nach Beschaffenheit und Verpackung den besonderen Bedingungen entsprechen. Der Inhalt muß auf der Postpatetadresse und auf der Sendung in die Augen fallend angegeben sein. Wenn der Absender die Vorschriften der Post nicht beachtet hat, so ist er für den aus einer Entzündung der Knallkörte entstandenen Schaden haftbar. Unter diesen Bedingungen sind jetzt auch Knallkapseln zur Beförderung mit der Post zugelassen. Hier weitere Aenderungen sind durch die Einführung von Nachnahme-Paketetadressen und Nachnahme-Karten bedingt, wie sie vom 1. Januar an vorgeschrieben sind. Die Vorschriften der Postord-

nung lauten jetzt folgendermaßen: In einer Postpatetadresse dürfen höchstens drei Palette gegeben; jedes Nachnahmepaket muß von einer besonderen Nachnahmeadresse begleitet sein. Bei Vererbung von Paketen oder Karten unter Nachnahme sind Nachnahmeadressen und Nachnahmeformulare mit anhängender, vom Absender auszufüllender Postanweisung oder Zahlkarte zu benutzen. Formulare zu Nachnahmeadressen und Nachnahmeformularen mit anhängender Postanweisung können durch die Postanstalten zum Preise von 5 Hg. für je 10 Stück bezogen werden. Die entsprechenden Formulare mit anhängender Zahlkarte sind für Inhaber eines Postidentifikationsbestimmtes und werden an die entsprechenden Stellen abgegeben. Auch von der Privatindustrie hergestellte Formulare sind zulässig, wenn sie in der Größe, Farbe und Größe des Papiers, sowie im Vordruck mit den durch die Post ausgegebenen Formularen übereinstimmen. Auf den Nachnahmeadressen und Nachnahmeformularen ist der Name und Wohnort des Absenders nicht erforderlich.

Frank. In der verflochtenen Nacht hat es stark gefroren, heute früh erblühte man Eisklümmen am Fenster. Dagegen hat es hier nicht gefroren, wie in Thüringen, im Saunus, in Baden und der Rheinpfalz, wo Vereiseförnungen stattgefunden haben.

Zum Bahnbau Merseburg-Böschchen.

Merseburg, 29. Decbr.

Der hiesige Korresp. enthält das „Eingelände“ eines Böschener Einwohner, worin es heißt, ein auf den Bahnbau bezüglicher Artikel des Herrn Dr. Dieck habe bei allen Interessenten böses Blut gemacht. Es heißt im dem „Eingelände“ dann wörtlich: „Herr Dr. Dieck war seiner Zeit ein eifriger Agitator für den Bahnbau und nun das Böschchen losgelöst, verschwendend dieser Herr von der Bilanzfrage. Er verlangt in dem Artikel, daß auch der Salinenfiskus Dürrenberg herangezogen werde. Ganz recht — aber mit demselben Rechte müßte Herr Dr. Dieck erst recht herangezogen werden. Der Salinenfiskus hat jetzt noch Kogel genug, ihm profiziert der Bahnbau also nicht. Anders Herr Dr. Dieck. Als Richter der Baumhäuser und ausgezehrt Kogelreicher sollte er erst recht jetzt, nachdem die Sache erlosch, Opfer bringen. Für ihn ist es wesentlich, daß die Bahn möglichst bald gebaut wird, denn in dem wirtschaftlichen Zustande, wie sein Gut ist, würde er jetzt wohl kaum einen Käufer finden, während, wenn die Bahn gebaut ist, sein Gut Millionen wert ist. Er sollte sich seine Böschener Bauen zum Vorbild nehmen, die 100000 Mk. gezeichnet haben, trotzdem sie zusammen kaum fünfliche Borette haben wie Herr Dr. Dieck allein. Auch die 180000 Mk. die Herr Bergart Reutenhoden in Aussicht gestellt haben soll, was man im Verhältnis zur Vorgemerkten Böschchen wohl kaum als ausreichend bezeichnen.“

Es ist im „Kreisblatt“ erst kurz vor Weihnachten in einem Artikel ausgeführt worden, daß die Leistung der Kogel-Interessenten zu den 150,000 Mark, welche der Kreis ausbringen soll, nicht mehr als billig wäre. Es ist nicht zu bestreiten, daß anlässlich der Diskussion über die Kanal-Trace im Laufe der letzten zwei Jahre wiederholt Herr Dr. Dieck in gesprochenem und gedrucktem Wort auf den großen Kogelreichtum in der Nähe von Böschchen hingewiesen hat, ja man kann sagen, das Publikum im allgemeinen, das die Verhältnisse in der Umgebung Böschchens nicht kennt, ist erst durch Herrn Dr. Dieck darauf hingewiesen worden, in welchen Mengen dort die taubste, abbaubare Kohle steht.

Die Stadt Merseburg hat zu den Grunderwerbskosten 20,000 Mark gezeichnet, und zu den 20,000 Mark, die der Kreis beizutragen will, würde Merseburg abermals einen erheblichen Beitrag zu leisten haben, ebenso die Gemeinde Böschchen. Beide Gemeinden sind allerdings auch an dem Zustandekommen der Bahn interessiert, aber doch bei weitem nicht in dem Maße, wie die Kogel-Interessenten. Das „Kreisblatt“ hat mit Bezug auf den Bahnbau ein sehr gutes Gemischnis, seit zwölf Jahren ist es ununterbrochen dafür eingetreten, ungeachtet des Spottes, daß es wieder einmal sein Stedenpferd reite, aber wenn man im letzten Augenblick von interessierter Seite Schwierigkeiten erhoben werden, die Kisten, welche den Interessenten von Reichswegen zufallen, auf die Allgeminder abzuwenden, so möchte man vermehrt sein, alle weiteren Bemühungen so lange einzustellen, bis auch die Interessenten ihre materielle Schuldigkeit getan, und die Sache bis auf weiteres zugehen zu lassen.

Das wäre ein geradezu lässliches Resultat jahrelanger Bemühungen, aber die moralische Verantwortung siehe Deneo zu, welche für ihre Sonder-Interessen die Allgemeinheit in Anspruch nehmen wollen, und wenn dann von dieser Seite neue Klageleider erörtern, daß die Sache ins Stocken geraten sei, so würde man zu antworten haben: Tu l'as voulu, cher possesseur!

Kutschschiffahrt.

Paris, 18. Decbr. Als der Pilot der Antoinette-Becke, der Violator Laffont, heute morgen mit dem Spanter P 0 1 1 A, der einen Antoinette-Einbinder zum Wettbewerb Paris-Brüssel einen Probeflug in 1500 unternahm, verlor in dreihundert Meter Höhe das Steuer und der Apparat überschlug sich. Beim Sturze wurde Laffont der Schädel zertrümmert, P 0 1 1 A erlitt schwere innere Verletzungen. Beide starben nach wenigen Augenblicken.

Brodnitz und Ungedend.

Brodnitz, 28. Decbr. Gestern fand hier, wie alljährlich, am 3. Weihnachtstage der sogenannte Knechtmarkt statt. Diese Einrichtung aus alter Zeit hat sich bis auf den heutigen Tag erhalten, wenngleich ihr Zweck — Abschluß von Dienstverträgen des männlichen ländlichen Dienstpersonals — bedeutend zurückgegangen ist. Immerhin hatten sich eine ansehnliche Anzahl Landwirte und Dienstknechte eingefunden. Die Abende bewegten sich bei Kleinknechten in der Höhe von 150—180 Mk., bei Enten von 240—270 Mk., bei mittleren Knechten von 300—360 Mk. und bei Großknechten von 360 bis 420 Mk.

Halle, 28. Decbr. Eine ungewöhnliche Ehrgang ist Herr Dr. med. Gocht, hier, autell geworden: er hat „in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen“ das Prädikat „Prof. for“ erhalten.

Ellerbach, 28. Decbr. Gestern nachmittags gegen 5 Uhr wurde der hier allgemein geachtete und beliebte, jetzt 35 Jahre alte Gerichtsbesitzer Hermann Bachmann in einem von Ellerbach nach Ellgauer Hohlstraße führenden Graben tot aufgefunden. Bachmann war vormittags nach Ellgau gegangen, um Geschäfte zu erledigen. Auf dem Rückwege ist der Verunglückte an dem genannten Graben entlang gegangen, wurde hier wahrscheinlich von einem epileptischen Anfall, an welcher Krankheit er schon seit seiner Kindheit litt, betroffen, ist infolgedessen in den Graben gefallen und, da er unglücklicherweise mit dem Gesicht nach unten zu liegen kam, in dem seltsamen Wasser erstickt. Er so früh aus dem Leben geschieden betrauern seine Witwe nebst drei kleinen Kindern. Die Leiche ist, da sie in Ellgauer Hohl gefunden wurde, nach der Leichenhalle des Ellgauer Krankenhauses geschafft worden.

Dürrenberg, 28. Decbr. Dem Rentier Hermann Kretschmer in Kennort w. g. Dürrenberg (früher Inhaber der Firma G. B. Reffen) war es beschied, am Montag den 26. Dezember das Prädikat der goldenen Hochzeit zu feiern.

Barby a. G., 27. Decbr. Der Kaiser hat an die Tochter des verstorbenen Amtsrats v. Dieke, Frau Olga Reichel dorf, folgendes Telegramm geschickt: „Ist betrübt hat mich die Nachricht von dem Heimgange Ihres von mir verehrten Herrn Vaters, dem ich stets ein treues Andenken bewahren werde. Ihnen, gnädige Frau, und Ihrer ganzen Familie spreche ich zu diesem unerklärlichen Verlust meine aufrichtige Teilnahme aus. Wilhelm, R.“ — Der Reichsstatthalter v. Weismann telegraphierte: „Zu dem Tode Ihres auch von mir hochgeachteten Herrn Vaters spreche ich Ihnen meine aufrichtige Teilnahme aus. Reichsstatthalter v. Weismann.“

Grurt, 27. Decbr. In dem Schwarzburg-rudolstadtischen Orte Elg leben über dem Steiger bei Grurt erst die letzte 51 Jahre alte Schwester des früheren Ortschulzen Gehbart dadurch, daß ihr beim hastigen Rudenessen ein Stiel in der Luftröhre stecken blieb.

Aus Thüringen, 27. Decbr. Seit heute morgen heischt auf dem Thüringer Walde flatter Schneefall. Auch im Rhöngebirge schneit es seit heute früh sehr heftig. Der Schnee liegt auch in den Wäldern liegen.

Magdeburg, 28. Decbr. Bei einem kürzlich hier abgehaltenen Damen-Teelächchen hatte die Dame des Hauses Gelegenheit, eine anerkennenswerte Gastesgegenwart zu bewahren. Als man nämlich in der besten Unterhaltung war, fiel ein Gegenstand vom Tisch und rollte unter das Sofa. Die Dame des Hauses griff danach und sagte statt des Gegenstandes eine menschliche Hand. Ohne die geringste Erregung zu zeigen, erhob sie

sich und verließ mit einer glaubwürdigen Erklärung an ihre Gäste das Zimmer und benutzte die telefonische Verbindung. Dann veranlaßte sie die Gäste unter dem Vorwande, sie wolle ihnen ein Bild zeigen, sich in ein anderes Zimmer zu begeben und verließ die Tür des Raumes, in dem der Eindringling unter dem Sofa lag. Bald traf die Polizei ein, die ihn mit sich nahm.

Weihenfels a. S., 23. Decbr. In Weihenfels a. S. ist ein neues Museum für Ortsgeschichte und Heimatkunde errichtet worden, das eine über die Grenzen der Stadt Weihenfels hinausgehende Bedeutung hat. Es befindet sich darin ein Zimmer, das wertvolle Erinnerungen an die Schlacht bei Rossbach zeigt, die sich bekanntlich nicht weit von Weihenfels abspielte. Waffen, Pläne von Feldzügen des Großen, seinen Genäden und seinen Gegnern, Schlachtpläne, zahlreiche Darstellungen der Schlacht und einzelner Episoden, Druckdrücken aus der Zeit des großen Königs, Manuskripte, darunter ein Brief von Soult vom Abend des Schlachtages aus Freyburg a. U. datiert, Medaillen, Modelle und Bilder von den Denkmälern auf dem Schlachtfeld, dem Janushägel bei Rossbach usw. bilden den historisch äußerst interessanten und wertvollen Inhalt dieses Museums.

Stendal, 24. Decbr. Der elfjährige Sohn des Mollenhauer'schen Ehepaars hat aus Unvorsichtigkeit seine zweijährige Nichte mit einem Jagdgewehr erschossen. Das Kind war auf der Stelle tot.

Jena, 23. Decbr. Die Prüfung als Dr. phil. hat hier eine Dame, Fräulein Franziska Weihenborn aus Mühlhausen i. Th., mit Auszeichnung bestanden.

Apolda, 23. Decbr. In der Wollewarenfabrik von W. Flächbar wurden umfangreiche auf mehrere Jahre zurückzulegende Garn diebstähle aufgedeckt. Der Lagerverwalter Otto Ziegler hat bereits zugestanden, für circa 6000 Mark Garn zugehen und an den W. Flächbar W. Flächbar für 5 M. das Paket verkauft zu haben. Da der requirirte Wert 34 Mark beträgt, hat der Richter herbei ein sehr gutes Geschäft gemacht. Beide wurden verhaftet.

Gerichtszetzung.

Paris, 28. Decbr. Während der letzten Jahre hatte die Regierung in Amerika sehr überhand genommen. Heute wird dieses Verbrechen streng bestraft. Nach einer eingegangenen Depesche sind gestern in New York zwei Italiener, Mann und Frau, welche für schuldig befunden wurden, zwei italienische Frauen aus Brooklyn der Ehemann nach Verurteilung die Schwärze von 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Beide gehören der Bande der „Schwarzen Hand“ an.

Bermischtes.

Mariensfeld, 28. Decbr. Beim Rangieren einer Maschine auf der Müllerdampfanstalt erlitt die Maschine der Heilbrunn des Wintersfeldes eine schleuderte den Soldaten unter dieäder. Er wurde tot beerdigt.

Döbeln (Agr. Sachsen), 28. Decbr. Hier erfolgte am Montagabend der 21jährige Soldat Rees vom 139. Infanterie-Regiment auf dem Wege von Döbeln nach Eilenburg die Schwärze der Vergarbeitsfrau Leisinger. Hierauf verurteilte er sich selbst zu erliegen, verurteilte sich aber nur leicht. Nachdem er Waffentrost, Revolver und Seltengewehr von sich geworfen hatte, kannte er nach Verurteilung und sagte sich an einer Gartenlaube zu erhängen. Dabei wurde er überfallen und festgenommen.

Reuditz (Sachsen), 28. Decbr. Der gestern früh eingetretene Schneefall hat in Verein mit dem Windes aufstrebenden Sturm große Vereisförnungen in Reuditz, Eilenburg und Götzenberg verursacht. Ein großer Teil von Bäumen ist mit Vereisungen eingetroffen oder abgegangen. Auf der Straße Granitzthal-Reuditz wurde der Verkehr gestört durch Schneeverwehungen und auf dem Bahngelände getallene Telegraphenstämme gestürzt. **Reuditz, 28. Decbr.** Der 17jährige in Höhe von 11 700 Mark wurden dieser Tage beim Reden der Johannistag von einem Arbeiter der städtischen Straßenreinigung gefunden und sofort dem Hauptbureau des Polizeiamtes übergeben. Als Weiterer meldete sich ein Rechtsanwalt aus Altenburg, dessen Eigentum die Papiere sind. Der ehrliche Finder hat nach den gesetzlichen Bestimmungen einen Zinberloh von etwa 130 Mark zu beanspruchen, gewiß ein unvorstellbares Glückes Weihnachtsgeldchen.

Witten, 28. Decbr. Der Bürgermeister und Landtagsabgeordneter Herrmann Ellinger in Witten wurde heute vormittags als Leiche aus der Werra bei Witten gefunden. Gegen 6 Uhr morgens war er erst von Hause fortgegangen. Man weiß nicht, ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt. — Ellinger ist wegen milderer Vermögensverhältnisse freiwillig aus dem Leben geschieden, er war schon über 25 Jahre Bürgermeister.

Kaiserslautern, 28. Decbr. Der Bahnarbeiter ist auf den Hauptverkehrsstraßen der Vorderpfalz den Tag über und Neustadt bereits seit Dienstag abends 6 Uhr völlig unterbrochen, ebenso der Telegraphenverkehr. Durch den Sturm wurden die Telegraphenstangen auf die Schienen geworfen. Auch weite Strecken des Westerwaldes sind von Telegraphen- und Fernsprechverkehr völlig abgebrochen, ebenso auch der Telegraphenverkehr mit Süddeutschland vollständig.

Reuditz i. Oberh., 28. Decbr. In der Wohnung des Bergmanns Baßler in Reuditz war Feuer ausgebrochen. Nachbarn, die dieses be-

merkten, drangen in die Wohnung ein und löschten den Brand. Im Wette fand man hernach die vollständig verbrannte Leiche Baßlers. **Wittenberg, 28. Decbr.** Der Schneesturm, der gestern abend einsetzte, verurteilte in ganz Baden schwere Vereisförnungen. Die Telegraphen- und Telephonleitungen sind zum größten Teil vollständig unterbrochen. In der Pfalz ist der gesamte Telephon- und Telegraphenverkehr lahmgelegt. Auf der Eisenbahnstrecke Mannheim-Heidelberg wurden etwa 60 Telegraphenstangen vom Winde umgeworfen, jedoch sie sich auf die Stiele und auf die Sandtrichter legten und nicht nur die Rüge, sondern auch die Automaten und Lichtgewerke auf der Strecke losgerissen eingelenken haben. Der Verkehr konnte nur bis Heidelberg geführt werden. Dort mußten die Fahrgäste aussteigen und ihren Weg zu Fuß zurücklegen. Zu den Aufräumungsarbeiten auf der Strecke wurden 55 Soldaten abkommandiert. In der Pfalz erlitten sämtliche Neben- und Nachzügliche mehrfachige Verspätungen.

Ausbruch des Netza.

Paris, 28. Decbr. Ein neuer Ausbruch des Netza wurde in Catania konstatiert. Die Eruption ereignete sich am gestrigen Tage, es war ein kurzbarer Ausbruch, der von hohemartigem Geräusch, das einem Artilleriefeuer gleich, begleitet war. Trotzdem ist eine Gefahr nicht zu befürchten; auch der Geologe de Grandis, Professor an der Universität Palermo, erklärt, daß dieser Ausbruch des Netza zu inneren Ausbrüchen gehöre, die bei dem Netza die Regel bilden.

Kleines Feuilleton.

Wortwechsel aus Nacht. In Rom er im niederbairischen Kottal wurde ein Randwirt des Nachts von zwei nachtschlafenden Dienstkräften überfallen; es entspann sich im Dunkeln ein heftiger Messerstich auf Leben und Tod. Nachdem der Bauer einen seiner Gegner unschuldig gemacht hatte, wurde er selbst schwer durch Stiche verletzt und erlag schließlich den zweiten Gegner.

Folge eines falschen Zeugnisses. Am ersten Weihnachtstage hat sich in Berlin der zehnjährige Sohn eines Wenzelgrößen in der Wohnung seiner Eltern vom dem Balkon in den Hof hinabgestürzt. Zwei beiseitegelte Ärzte konnten keine sichtbaren Verletzungen feststellen, doch starb der Knabe, dem durch den Sturz das Rückenmark gebrochen war, schon nach wenigen Stunden. Am Schluß von Weihnachten hatte er den Auftrag erhalten, seinem Vater die schriftliche Mitteilung zu überbringen, daß er zu Eltern nicht nach der Quinta verlegt werden würde. (Das ist ein verdräueltes Geschick, das das heran wächst, die höhere Generation kannte keine Schülerelbstmorde, die Portion ungebrannter Ache, welche für eine schlechte Schulgenur oder für das Ablebenblinden appliziert wurde, ertrag der Schüler mit Stochhaftigkeit in Würde. Die Red.)

Falsche Feinmarktlücke tauferten in Frankfurt a. M. und Almoegnd.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Mainz, 28. Decbr. Der Wirtshofn Kraemer erlag sein Geliebte und beging dann einen Selbstmordversuch. Kraemer wurde verhaftet.

Zuglitz, 29. Decbr. Der einem alten schottischen Welschgelehrten entstammende 40 Jahre alte Graf Percival Douglas, der früher ein großes Vermögen besaß, das durch Spekulationen und Pöngabe an Erpresser, in deren Händen sich Douglas befand, schließlich in nichts zerrann, hat seinem Leben ein Ende gemacht. Graf Douglas fuhr vorige Woche nach Helligensfeld, wo er sich in der ihm befreundeten Familie einer Frau Santidastin in B. als Wirtshausknecht anmeldelet hatte. Er verlebte, auch einen Abend aneinandern in besserer Lage im Kreis seine Gastgeber. Als er aber am nächsten Morgen nicht erwachte, wurde das Zimmer geöffnet, und man fand man den Unglücklichen in bestigen Kämpfen sich mündend im Wette. Ein Arzt stellte fest, daß Douglas sich mit Zyantalk vergiftet hatte. Die Bemühungen, ihn am Leben zu erhalten, erwiesen sich als vergeblich; nach mehreren Stunden qualvollen Leidens erlag Douglas der Zyantalk.

Belzig (Brandenburg), 28. Decbr. Beim Schlegeln mit einem Leiching wurde der Kreisbaumeister Duffe, der vorerichtlich zu früh das Zelden zum Schlegeln gegeben hatte, von seiner eigenen Frau getroffen und so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

Kgl. Preuss. Staatsmoed
Seidenstoffen
Mit dem
Seidenstoffen
gut bedient sein will,
fasse sich unsere Proben kommen, 4
Watte Schenckens, 10 bis 20
Seidenstoffs, 10 bis 15 bis 15
Seidenstoffe, 10 bis 15 bis 15
Seidenstoffe, 10 bis 15 bis 15
Seidenstoffe, 10 bis 15 bis 15
JBBLLN SW. 10 Leipziger Straße 44-46
Mechan. Seid.



Eduard Klauss



Fernruf 27.

Merseburg.

Contor
Windberg 3.

Lieferung sämtlicher Kohlen für den Hausbedarf in nur besten Qualitäten bei promptester Bedienung.

Rum, Arac, Cognac, Liköre und Punsch-Essenzen
sowie Rhein-, Mosel- und Bordeaux-Weine,
Sekte von Klotz u. Förster-Freiburg und Burgeff u. Co., Hochheim zu Originalpreisen.
Bernhard Beltzschner,
Merseburg.

Merseburger Musikverein.
Drittes Konzert
im Schloßgartenfaon,
Mittwoch, d. 4. Januar, abends 7 Uhr
Herr Karl Fritsch (Violin.), Fräul. Marie Bräunlein (Klavier).
Programm
Violinsonate von J. Brahms.
Chaconne von Bach
Kleinere Violinstücke. — Klavierstücke von Chopin, S. Bachmannoff, S. Debussy, Rubinstein und Strauß-Tauffa.
Eintrittskarten zu 3 und 2 Mk in der Stollberg'schen Buchhandlung; ebenda Sperrstuhlmarten (50 Pf.) für Mitglieder.

Schnupfen und
Erkältungskrankheiten sind jetzt an der Tagesordnung.
Als bestes Vorbeugungs- und Heilmittel sind Russ. ir. röm. Bäder (Dampfbäder) zu empfehlen. Wer ein ganz mildes G h w i h b a d wünscht, verlange H e i l u f t b ä d e r.
Alle Bäder, Massagen, Fachmännische Bedienung.
Billige Preise: 12 Warmbäder i. Ab. 4.50 Mk. — Zentralheizung.
Johannisbad, Johannisstr. 10.

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei — für Jedermann — käuflich.
Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken
2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verikon-Format, ca. 1200 Seiten mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außer gewöhnlich billigen Preise von
3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark
zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.
Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsches Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärts gegen Einfindung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto I. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.
Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Welt-Panorama.
Herzog-Christian.
Schweiz, Berner Oberland.
Die neuesten Aufnahmen.
Eine herrliche Reise.

Neujahrskarten mit Namensdruck
in feinsten Ausführung zu billigen Preisen empfiehlt
Alb. Bruns,
Breitestr. 1
Porterha-Büro und Druckerei.

Germanische Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfische, Schollen, Kabeljau, Wädlinge, Flunders, Hal, Radschering, geräucherter Schellfisch, Stratteries, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Zitronen.
W. Krämer.

Tätowierungen, Warzen, Leberflecke, Hühneraugen
entfernt garant. ohne Ärgern oder Schneiden (durch elektr. gefebl. gesch. Vert.) (1795)
Alfr. Kluge,
Friseur, Bobenbottstr. 10.

Stadttheater in Halle.
Freitag, 30. Dezbr., nachm. 3 1/2 Uhr: Donnersöden. — Abds. 7 1/2 Uhr: Teufand.
Pferde zum Schlachten
kauft stets
W. Naundorf,
Tiefer Keller.

Schriftföher-Lehrling
zu Eltern gesucht.
Näheres Globigtauer Str. 29, 1 Trepp.

Zu Silvester
Rum, Arrak, Punsch-Essenzen etc. Glückfiguren zum Bleigiessen, Knallbonbons m. Eau de Cologne Illusion von Tralle.
Adler-Drogerie.

Städt. Sparkasse Merseburg.
Die Verzinsung der Einlagen — zum Zinsfuß von 3 1/2 Proz. — beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung. Die Rückzahlung erfolgt auch ohne Kündigung, soweit dies der Barbestand der Sparkasse gestattet.
Merseburg, den 27. Dezember 1910.
Der Vorstand der Städtischen Sparkasse.

Hallescher Bankverein
von **Kulisch, Kaempff & Co.**
Kommanditgesellschaft auf Aktien.
Halle a. S. — Weissentels a. S. — Gera.
Commandite Naumburg a. S.
Aktienkapital Mk. 15 000 000.
Reserven Mk. 4 000 000.
Eröffnung von laufenden Rechnungen. Annahme von Geldern gegen gute Verzinsung. Scheckverkehr. Kreditbriefe auf ausländische Plätze. An- und Verkauf von Effekten. Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren. Stahlkammern.
Zahlstelle des K. K. Postsparkassen-Amts Wien.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempff & Co.
Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Der beste Metall-Putz
Globus-Schutz-Mark
Putzextrakt
Jn Dosen a 10 & 20 Pfg.
überall erhältlich

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Feine. — Druck und Verlag von Rudolf Feine.

